

Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht

Mit einer Gedenkveranstaltung erinnert die Landeshauptstadt am Sonntag 11.11.2018, an die Opfer der Reichspogromnacht vom 9. November 1938. Die Gedenkfeier im Forum Gestaltung in der Brandenburger Straße beginnt um 14.30 Uhr. Im Anschluss wird es einen stillen Gedenkweg zum Synagogendenkmal sowie zum geplanten Ort der neuen Synagoge in der Julius-Bremer-Straße geben. Die Reichspogromnacht 1938 führte auch in Magdeburg zur Zerstörung der Synagoge sowie zahlreicher jüdischer Geschäfte.



Im Forum Gestaltung richten die Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Anne-Marie Keding, sowie der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper, Gedenkworte an die Anwesenden. Auch der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Magdeburg, Stephan Hoenen, sowie der Vorstandsvorsitzende der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg, Wadim Laiter, werden einige Grußwörter sprechen.

Aus Anlass des 80. Jahrestages der Pogrome wird ein Bericht des Zeitzeugens Luis Simonsohn verlesen. Der 91-Jährige schildert darin seine Erinnerungen an den 9. November 1938 in Magdeburg. Danach wird der siebenarmige Leuchter, die Menora, als Symbol für den jüdischen Glauben entzündet und eine Schülerin erzählt von einem Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz. Der Rabbiner der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg leitet die Gebete.

Im Anschluss brechen alle Beteiligten zu einem Gedenkweg in die Julius-Bremer-Straße auf. Am Denkmal der zerstörten Synagoge werden Kränze niedergelegt und Gebete gesprochen. Außerdem wird am geplanten Ort der neuen Synagoge über den Planungsstand des Projekts informiert sowie ein Schlusseggen auf Hebräisch und Deutsch erfolgen.

Das Gedenken ist in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Magdeburg, der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg sowie dem Forum Gestaltung organisiert. Die Gedenkfeier findet am 11. November statt, da der Tag des Pogroms vom 9. November 1938 in diesem Jahr auf den jüdischen Feiertag des Sabbats fällt.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Mahnmal/ Relief

An der Stelle der am 9. November 1938 zerstörten Synagoge in der Julius-Bremer-Straße steht heute ein vom Magdeburger Metallgestalter Josef Bzdok 1988 errichtetes Mahnmal für die jüdischen Opfer des Naziregimes. Die Inschrift lautet: „Dem Nazi-Terror fielen 1.521 Magdeburger jüdischen Glaubens, darunter 287 unschuldige Kinder, zum Opfer.“ In unmittelbarer Nachbarschaft des Mahnmals wurde 2004 durch die Magdeburgische Gesellschaft von 1990 ein Relief zur Erinnerung an die 1938 zerstörte Magdeburger Synagoge aufgestellt.

Neue Synagoge Magdeburg

Der Förderverein Neue Synagoge Magdeburg e.V. unterstützt die Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg dabei, ein neues Versammlungshaus zu bauen. Durch den Bau einer neuen Synagoge sollen die Magdeburger jüdischen Glaubens wieder ein religiöses Zentrum erhalten. Zugleich soll es ein Begegnungsort für alle Magdeburgerinnen und Magdeburger sein, die mit dem Judentum in Verbindung oder ins Gespräch treten wollen.

Mahnmal „Magda“

Seit 2001 erinnert das Mahnmal „Magda“ in der Rothenseer Havelstraße/ Ecke Heinrichsberger Straße des Bildhauers Jörg-Tilmann Hinz an eine Außenstelle des Konzentrationslagers Buchenwald gleichen Namens, in der mehr als 2.000 Häftlinge – überwiegend Juden aus Ungarn – zu Tode gequält wurden. Jährlich am 27. Januar gedenken Vertreter von Stadt, Land, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Parteien und die Bundeswehr der Opfer des Nationalsozialismus.

Gedenktafel am ehemaligen Polte-Werk

In der Liebknechtstraße erinnert heute eine Gedenktafel an die über 3.000 weiblichen sowie rund 600 männlichen Häftlinge, die bis April 1945 in das damalige Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald, das Magdeburger Polte-Werk, deportiert wurden. Häftlinge, die nicht mehr bei Kräften waren, wurden zur Ermordung nach Auschwitz, Bergen-Belsen oder Ravensbrück geschickt.

Jüdische Friedhöfe

Jüdische Friedhöfe tragen auch die Bezeichnung „Guter Ort“ oder „Halle des Lebens“. Auf dem Jüdischen Friedhof im Fermersleber Weg befinden sich die Grabsteine von Moritz Rahmer, Robert Philippson und Guyla Grosz. Hier ist auch das Grab der legendären Magdeburger Zirkusfamilie Blumenfeld. Bis 1920 hatte sie das einzige feste Zirkusgebäude in Deutschland. Der jüdische Arzt Dr. Otto Schlein ist auf dem Westfriedhof beigesetzt worden.

In diesem Jahr wurde ein neuer Ort der Totenruhe für die jüdische Bürgerinnen und Bürger Magdeburgs geweiht. Er befindet sich auf einem Teil des Friedhofs Groß Ottersleben an der Königstraße.

Stolpersteine

Am 18. März 2007 weihte Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper im Rahmen einer Gedenkstunde die ersten Stolpersteine zur Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus in Magdeburg ein. Der erste der verlegten Stolpersteine ist dem früheren Magdeburger Bürgermeister Dr. Herbert Goldschmidt gewidmet. Ende November findet die Verlegung des 500. Stolpersteins in Magdeburg statt. Es ist bereits die 28. Verlegung von Stolpersteinen im gesamten Stadtgebiet. Finanziert werden die Erinnerungsmale ausschließlich durch Spenden.